

September 2016



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



*Herzlichen
Glückwunsch zum
Schulanfang*



Emine
Demirbüken-Wegner



CDU

REINICKENDORF-WEST

Sicher nach Hause – 10 Tipps für den Schulweg

Wenn sich zum Schuljahresbeginn die Abc-Schützen auf ihren neuen Schulweg machen, sollten sie gut vorbereitet sein. Gezielte Übungen und Regeln können Sicherheit für Ihr Kind und Sie schaffen.

- 1. Gemeinsam den Schulweg trainieren:** Der kürzeste Weg muss nicht der sicherste sein. Gehen Sie den Weg mit Ihrem Kind gemeinsam ab, zeigen Sie ihm Orte, beispielsweise Geschäfte, wo Ihr Kind im Notfall immer jemanden ansprechen kann. Ihrem Kind muss klar sein: Ich darf diesen Weg nie verlassen und muss zügig nach Hause gehen.
- 2. Gruppen bilden:** Sprechen Sie sich mit anderen Eltern ab, damit kein Kind den Schulweg allein gehen muss. Wichtig: Alle Eltern müssen dies mit ihren Kindern besprechen und ihnen klar machen, dass die Gruppe nie jemanden zurücklässt.
- 3. Distanz zu Fremden halten:** Üben Sie mit Ihrem Kind Rollenspiele, idealerweise mit einem anderen Erwachsenen, der Ihr Kind beispielsweise in ein Gespräch verwickeln möchte oder versucht, es ins Auto zu locken. Fragt ein Erwachsener nach dem Weg, muss Ihr Kind weitergehen und darf keine Antwort geben sondern weitergehen.
- 4. Codewort vereinbaren:** Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind ein Codewort, für den Fall, dass Sie es nicht von einem Treffpunkt abholen können. Egal, ob Arbeitskollege oder Nachbar – nur wenn die Person das richtige Codewort nennt, steigt Ihr Kind zu ihr ins Auto.
- 5. Keinen Namen auf den Schulranzen:** Schreiben Sie den Namen und die Adresse Ihres Kindes niemals von außen auf den Schulranzen, sondern bringen Sie innen ein Schild an.
- 6. Frisch gestärkt auf den Schulweg:** So wie auch ein Sportler nur so gut sein kann, wie er sich vorbereitet hat, ist ein stärkendes Frühstück und Ausgeschlafenheit bei einem Schulkind wichtig für Konzentration und Wachsamkeit, gerade morgens. Vermeiden Sie Eile, indem Sie Ihr Kind rechtzeitig auf den Schulweg schicken.
- 7. Helle Kleidung für den Schulweg:** Kinder in heller Kleidung sind für Autofahrer viel besser zu sehen, gerade wenn die Tage kürzer werden und es morgens noch dunkel ist. Katzenaugen zum Reflektieren sollten an Schulranzen, Kinderjacke und Turnbeutel angebracht sein.
- 8. Schulranzen dürfen nicht belasten:** Ein gepackter Schulranzen sollte nicht schwerer sein als ein Zehntel des Körpergewichts des Kindes. Wenn es zu schwer tragen muss, kann dies seine Aufmerksamkeit im Straßenverkehr beeinträchtigen.
- 9. Kurze Merksätze für den Schulweg:** Prägen Sie Ihrem Kind klare und kurze Merksätze ein. „Rot – stopp!“ an Fußgängerampeln oder „Zebrastrifen – warten!“ sind schneller abrufbar als lange Erklärungen. Positive Anweisungen wie zum Beispiel „Immer auf dem Fußweg bleiben“ sind effektiver und überzeugender als Ermahnungen wie „Nicht auf die Straße laufen“.
- 10. Regelmäßiges Feedback:** Fragen Sie Ihr Kind nach Besonderheiten und Situationen auf dem Schulweg, sodass Sie bei Unregelmäßigkeiten informiert sind und reagieren können. Fragen Sie Ihr Kind nach den aufgestellten Regeln für den Weg von Zuhause zur Schule.



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Reinickendorf-West!

Die CDU hat mich hinter Frank Balzer und Katrin Schultze-Berndt auf den dritten Platz der Bezirksliste für das Rathaus Reinickendorf gewählt. **Ich gehöre der CDU zwar nicht an, aber ihre Grundwerte sind für mich verpflichtend.** Seit 2011 amtiere ich als Vorsteher der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung. In dieser Zeit habe ich wieder erfahren, wie wichtig eine an der Sache orientierte Zusammenarbeit ist. Ich habe es sehr begrüßt, dass z.B. alle Bezirksverordneten, welcher Partei sie auch angehören, unserem Bezirkshaushalt zugestimmt haben. **Die Bürgerinnen und Bürger wollen keinen Parteienstreit, sie wollen, dass die Kiezprobleme von der Kommunalpolitik aufgenommen und gelöst werden.** Ich wünsche mir, dass uns der Geist der fairen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fraktionen, zwischen Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung auch in der nächsten Wahlperiode leiten wird. **Denn heutzutage ist es nicht mehr sinnvoll, dass Politik und Verwaltung über den Bürger hinweg handeln,** ihn als „Vater Staat“ bevormunden. Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung haben sich in den letzten Jahren bemüht, eine größere Offenheit herzustellen – einerseits, indem wir **besser informieren**, andererseits, indem wir die **Mitwirkung erleichtern**. Wir möchten, dass die jungen Menschen bereits in der Schule verstehen, wie wichtig Kommunalpolitik für ihren Alltag sein kann, wie sie „funktioniert“ und wie sie mitmachen können. Deshalb haben wir den Reinickendorfer Lehrerinnen und Lehrern besonders ausgearbeitetes Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt. **Ein Parlament ist nur so gut, wie es in der Bevölkerung verankert ist. Ein Bezirksparlament kann dies besonders gut**, wenn die Bezirksverordneten in ihrer Nachbarschaft, in den Vereinen oder in Bürgergesprächen ein offenes Ohr haben und das, was sie dabei erfahren, in unsere Beratungen einbringen.



Aber auch die Bürgerinnen und Bürger sollten aktiv werden! Wenden Sie sich **via Email** an Ihre Bezirksverordneten, an die Fraktionen oder **an die BVV!** Weitere Möglichkeiten für Sie, an den Entscheidungen teilzuhaben: Sie können im Internet die **Sitzungen live verfolgen**. Sie können in jeder BVV eine **„Einwohneranfrage“ stellen**, auf die Bürgermeister, Stadträte und Fraktionen antworten müssen. Wenn sie zahlreiche Unterstützer für ein Anliegen finden, können Sie auch einen **Einwohnerantrag** in die BVV einbringen, als wäre er der Antrag einer Fraktion. Sie können aber auch ein **Bürgerbegehren** oder gar einen **Bürgerentscheid herbeiführen**. Leider können viele Entscheidungen in Verwaltung und Politik nicht so schnell und „unbürokratisch“ getroffen werden, wie wir es uns wünschen. Unser Rechtsstaat hat alle Bereiche des öffentlichen Lebens mit Regeln und Gesetzen versehen, mit Mitwirkungsmöglichkeiten von Betroffenen, Gremien und Behörden. Dem Bürger scheint, als geschehe nichts oder als wollte man ein Anliegen gar nicht umsetzen. Diese oft bis ins Detail gehende Bindung von Politik und Verwaltung an Regeln ist manchmal völlig überzogen und fesselt uns. Da ist noch viel zu entbürokratisieren. Aber in aller Deutlichkeit: diese Bindung ist der Preis des Rechtsstaates, der uns immer wieder Regeln und Abhängigkeiten auferlegt. Denn dort, wo es solche Regeln nicht gibt, mag es manchmal „schneller“ gehen, aber es herrscht Willkür. So unbequem und frustrierend dies manchmal sein mag: ohne Recht und Regeln keine Freiheit. Deshalb bitte ich Sie: Gehen Sie wählen, erteilen sie jenen, die glauben mit Hau-Ruck-Lösungen Probleme lösen zu können, eine Absage! Wählen Sie demokratische Parteien, noch besser: **wählen Sie mit allen drei Stimmen Emine Demirbüken-Wegner und Frank Balzer.**

Ihr Dr. Hinrich Lühmann
Bezirksverordnetenvorsteher



Max Beckmann Oberschule – Bauliche Investitionen für die Zukunft

Bei der **Bürgersprechstunde von Emine Demirbükten-Wegner** stand das Thema Bildung in der Diskussion ganz oben. Demirbükten-Wegner konnte zu dieser Sprechstunde die **Schul-, Bildungs- und Kulturstadträtin Katrin Schultze-Berndt** in der Stadtteilbibliothek Reinickendorf-West in der Auguste-Viktoria-Allee begrüßen. Natürlich war das Thema Quartiersmanagement AVA (QM) erneut zentraler Punkt der Gespräche. Demirbükten-Wegner beließ es aber nicht allein dabei. Die Schullandschaft rund um das QM-Gebiet ist gerade im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der QM-Aktivitäten ein wichtiger Baustein.

Die **Max-Beckmann-Oberschule (MBO)** in der Auguste-Viktoria-Allee ist die einzige Oberschule im Ortsteil Reinickendorf-West. Zusammen mit der **Mark-Twain-Grundschule, der Reinecke-Fuchs-Grundschule, der Hermann-Ehlers-Grundschule und der Till-Eulenspiegel-Grundschule** steht die MBO für **Schulbildung im Kiez** rund um den Kurt-Schumacher-Platz. Gerade aus diesem Merkmal heraus war und ist es der Schulstadträtin **Katrin Schultze-Berndt** wichtig gewesen, bedeutende **bauliche Investitionen an der MBO** zu realisieren. Während noch **zwischen 2001 und 2006 gerade mal 235.000 €** an Baumaßnahmen hineinfließen, verneunfachte Schultze-Berndt mit ihrem Amtsantritt in 2006 **diese Summe zwischen 2006 und 2011 auf über 2,01 Mio. €**. Auch in der nun auslaufenden Wahlperiode hat die MBO wieder erheblich von den baulichen Schulbaumaßnahmen in Reinickendorf profitiert. **Rund 1,05 Mio € wurden in den letzten fünf Jahren verbaut.** So schlugen bspw. die Sanierung der Sporthallenumkleiden mit 350.000 €, die Hauptdachsanieung mit 200.000 €, die Investitionen in Fachräume mit insgesamt 170.000 € zu Buche. Schultze-Berndt am Rande der Bürgersprechstunde: „Natürlich habe ich mehr erbeten und dies

auch bei den verschiedenen Programmen angemeldet. Insbesondere aus dem Programm **„Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt (SIWA)“** hätte ich mir die eine oder andere Maßnahme gewünscht.“ Allerdings hat die SPD-geführte Senatsverwaltung für Finanzen Ende des Jahres 2015 mitgeteilt, dass die **Bezirke nicht an den Mitteln aus SIWA II beteiligt** werden. Im Rahmen weiterführender Gespräche fand man letztlich eine „Lösung“, die für **alle Bezirke zusammen** eine Summe von **22 Mio. €** bedeutete. Für die Anmeldung der einzelnen Maßnahmen ließ die Senatsebene den Bezirken eine Woche Zeit. Damit war **jede Partizipationsmöglichkeit schulischer Gremien und sogar der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) durch diese Senatsvorgabe abgeschnitten.** „Demokratie sieht irgendwie anders aus!“ meinte dann auch ein Elternvertreter.

Bezirksbürgermeister Balzer hatte hierzu im Februar diesen Jahres im Bauausschuss **der BVV berichtet.** Alle Fraktionen waren sich mit dem Bezirksamt einig, dass diese **Verfahrensweise des Senats inakzeptabel** sei und der Senat ein geordnetes Verfahren für die vernünftige Anmeldung von SIWA-Maßnahmen entwickeln müsse. **Kerstin Köppen**, Mitglied im Reinickendorfer BVV-**Schulausschuss** machte daher auch keinen Hehl daraus, dass sie sich über manche den SPD-Finanz- und Stadtentwicklungssenatoren nahestehende Abgeordnete ärgere: „Natürlich wäre es hilfreich, wenn mal ein Reinickendorfer **SPD-Abgeordneter seinen Senatoren ein ‚So nicht, Genosse!‘ zuruft.** Aber während dieses ganzen öffentlich kommunizierten Verfahrens haben wir nichts, aber rein gar nichts gehört. **Nichts leisten und später dann die Backen aufblasen**, das hat mit Interessenvertretung für Reinickendorf nichts zu tun!“

Harald Muschner



Zähneputzen GROSS geschrieben

Emine Demirbüken-Wegner war in den Kindertagesstätten des Ortsteiles Reinickendorf-West unterwegs. Ihre Mission war, das „ZÄHNEPUTZEN“ in das Bewußtsein der Kinder, aber eigentlich vielmehr der Eltern zu rücken. **Eltern spielen eine sehr wichtige Rolle für die Entwicklung und Förderung einer zahngesunden Verhaltens- und Lebensweise ihrer Kinder.** Deswegen sollen Eltern – aber **auch die pädagogischen Fachkräfte** – für die Mundgesundheit der Kinder sensibilisiert und als Verbündete im Kampf gegen Karies gewonnen werden. Dazu erhielten bei den Besuchen von Demirbüken-Wegner alle Kinder der besuchten Kitas Zahnbürsten mit der Aufschrift „**Eltern putzen Kinderzähne**“. Mit dieser Botschaft sollen die Kinder ihre Eltern als Verbündete im Kampf gegen Karies gewinnen. Die Eltern sollen so motiviert werden, das Zähneputzen bei ihren Kindern täglich durchzuführen.

Demirbüken-Wegner zur Zahn- und Mundgesundheit: *„Bereits im frühesten Kindesalter werden die Grundlagen für ein gesundes Leben gelegt. Was viele nicht wissen: **Die Gesundheit des Kindes wird durch Zahn- und Mundgesundheit stark beeinflusst.** In der Bevölkerung ist die Annahme, dass Milchzähne gar nicht so wichtig sind, immer noch stark verbreitet. Dabei sind gesunde Milchzähne eine wichtige Voraussetzung für das Kieferwachstum, die Entwicklung des bleibenden Gebisses, die Nahrungsaufnahme und die Sprachentwicklung des Kindes. Zahnerkrankungen bedeuten Schmerzen, Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme und Artikulation und damit eine Reduktion der Lebensqualität und soziale Isolation.“*

Eine gute Mundgesundheit ist abhängig von Mundhygienemaßnahmen, Kariesprophylaxe, der Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen, der Ernährung und gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen wie zum Beispiel zu langem Nuckeln im Kleinkindalter. **Insbesondere im Kindesalter ist hier die Aktivität der Eltern gefragt.**



Eine bereits im frühen Kindesalter beginnende Prophylaxe und das **Erlernen von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen** sowie regelmäßiges Zähneputzen kann Zähne, Zahnfleisch und Zahnbett rechtzeitig vor Karies, Zahnfleisch- und Zahnbettentzündung schützen und gleichzeitig die Gesundheit und natürliche Schönheit der Zähne bis ins hohe Alter bewahren. Denn werden Munderkrankungen nicht früh genug erkannt, kann dies zu frühzeitigem Zahnverlust führen und sogar das Risiko für Allgemeinerkrankungen erhöhen; Zahnerkrankungen stehen häufig in Zusammenhang mit Adipositas, Diabetes und kardiovaskuläre Erkrankungen. Für Kinder kann eine schlechte Mundgesundheit das Abbeißen und Kauen von Nahrung erschweren, durch Zahn- und Kieferfehlstellungen können viele Laute mit der Zunge nicht richtig gebildet werden und es stellen sich teilweise **erhebliche Sprachstörungen**, zum Beispiel Lispeln, ein.

Der Anteil kariesfreier Milchgebisse bei Berliner Kleinkindern im Alter von 6 Jahren beträgt derzeit etwa 52% – jedes zweite Kind. Dem von der WHO und der Bundeszahnärztekammer für 2020 formulierten Mundgesundheitsziel, nach dem der Anteil der kariesfreien Milchgebisse der 6-Jährigen bei 80% liegen soll, nähert sich Berlin derzeit nicht an. In der Altersgruppe der 3-Jährigen liegt der Anteil der Berliner Kinder mit kariesfreiem Gebiss derzeit bei ca. 82%.

Heinz Schultze



Planungen zum Kurt-Schumacher-Quartier – Zukunft der Sportplatzanlage Scharnweberstraße bleibt Hängepartie

„Die Jury zum Kurt-Schumacher-Quartier hat im Juni ihr Urteil gefällt. Aber nach den Sommerferien beginnt die eigentliche Arbeit“ so **Bezirksbürgermeister Frank Balzer** zum **Ergebnis des Städtebaulichen Wettbewerbs zur Nachnutzung des Flughafens Berlin-Tegel (TXL)**. Weder mit den Planungsergebnissen noch den sogen. Dialogveranstaltungen zur Bebauung des Areals entlang des Kurt-Schumacher-Damms, der jetzigen Bundesautobahn, der sogenannten ‚Sternstrassensiedlung‘ und dem Anschluß an den Kurt-Schumacher-Platz ist noch immer **keine Klarheit zur Zukunft der Sportplatzanlage Scharnweberstraße** erreicht worden.

Am 06.04. verkündete der SPD-Abgeordnete Strödter voreilig: „Entgegen den Befürchtungen vieler Beteiligten im Bereich des Quartiersmanagement rund um die Auguste-Viktoria-Allee, bleiben die Sportplätze an ihrem jetzigen Ort nahe der Scharnweberstraße bestehen“. Keine drei Wochen später, am 25.04.2016, schrieb der **SPD-Stadtentwicklungsminister Andreas Geisel** jedoch: „... **Es bestünde die Möglichkeit einer Verlegung der Sportplätze ... nach Westen auf das jetzige Flugfeld. ... Eine eventuelle Verlegung der Sportplätze ist damit zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch völlig offen.**“ Und so findet sich die angebliche Senatszusage, die Sportflächen am Uranusweg nicht zu überbauen, nicht in den Entwurfsarbeiten. Dazu **Frank Balzer**: „**Diese Sportflächen werden von Schulen, Sportvereinen und sozialen Einrichtungen intensiv genutzt. Sie stehen nicht für Wohnbau zur Verfügung.** Herr Senator Geisel hat auf unsere Initiative den Erhalt der Sportanlage bestätigt. Diese Zusage muss eingehalten wer-

den. Insgesamt muss beim Wohnungsbau auf dem Areal des ehemaligen Flughafens bereits bei der Planung verhindert werden, dass **Wohnsilos und Betonburgen entstehen, deren soziale Probleme in den nächsten Jahrzehnten zu tragen sind.** Deshalb müssen ausreichend Frei- und Grünflächen, Spielplätze und attraktive Schulplätze mit ausreichend Schulhofflächen entstehen“, fordert Frank Balzer.

Darüber hinaus ist noch harte Arbeit zu leisten. Die Tatsache, dass der Siegerentwurf ein **Grünflächendefizit von fast 5.000 m²** aufweist, zeigt dies. Nicht besser steht es um die **Grund- und Sekundarschulen: Für beide**

Schulen fehlen annähernd ein Hektar, um die Mindestgrößen sicher zu stellen. Leider fehlen im Siegerentwurf auch für die Themenfelder Car-Sharing und E-Mobilität entsprechende Aussagen. Und ebenfalls keine Angaben wurden zu den Fahrradstellflächen gemacht. Der zuständige

Bezirksstadtrat für Bauen, Martin Lambert, der an dem Wettbewerbsverfahren teilnahm, stellt fest: „**Wenn nach der Bauordnung für jede Wohneinheit zwei Fahrradstellplätze zur Verfügung gestellt werden müssen, zeigt dies, dass hier noch sehr intensiv nachgearbeitet werden muss. Auch innovative Lösungen wie E-Mobilität oder Car-Sharing müssen in dem Kurt-Schumacher-Quartier ebenfalls Niederschlag finden.**“ Und schließlich müsse bei den Baumaßnahmen die soziale Ausgewogenheit berücksichtigt werden, so Martin Lambert: „**Mit einer Geschossflächenzahl (GFZ) in Bereichen der Bebauung von 5,0 wird eine solch massive Verdichtung erzeugt, dass soziale Probleme nicht auszuschließen sind.**“

Harald Muschner



Prominente Tennisspieler in Tegel-Süd/Waldidyll

Dirk Steffel ist Vorsitzender der CDU Tegel. Zugleich gehört er der Reinickendorfer BVV an. Dirk Steffel lud wieder zu den mittlerweile schon legendären Tennisspielen der Prominenten ein. Am 20. Juni 2016 fand das 4. Sommerfest statt. Der Berliner CDU-Generalsekretär **Kai Wegner**, MdB, griff ebenso zum Tennisschläger wie sein Fraktionskollege **Wolfgang Bosbach**. Schlagerstar **Bernhard Brink** und Davis-Cup-Spieler **Jürgen Faßbender** standen auch auf dem Tennisplatz. Austragungsort war das Gelände des SV Reinickendorf 1896 e.V. in der Siedlung „Waldidyll“ am Finnentropfer Weg. Der bekannte Journalist **Dieter Kronzucker** (u.a. „Weltspie-

Bundestagsabgeordneten Kai Wegner. **Burkard Dregger** sprach von „einem harten und zähen Gegner Namens Kai Wegner, den man regelrecht niederringen musste.“ Kai Wegner nahm die Niederlage sportlich fair an. „Der Kollege Dregger hat aber nur deshalb gewonnen, weil er später zu uns stieß. Ich hatte bereits vorher eine Stunde lang gegen eine ebenfalls starke Gegnerin gespielt und musste dann mit meinen Kräften haushalten. Diese ließen natürlich nach und das war letztendlich Satz- und Spielentscheidend.“

Uwe Ziesmer ist 2. Vorsitzender des SV Reinickendorf 1896 e.V. Er sagte: „In diesem Jahr feiert unser Verein, der 350 Mitglieder



gel“ und „Extra 3“) und der ehemalige Hertha BSC Berlin-Spieler und spätere Nationaltrainer von Bahrain, **Wolfgang Sidka**, standen ebenfalls auf dem Tegeler Tennisplatz. **Emine Demirbüken-Wegner**, Staatssekretärin für Gesundheit und CDU-Wahlkreisabgeordnete für Tegel-Süd und Reinickendorf-West, war Schirmherrin dieser Veranstaltung. Sie betonte: „Es ist der Sport, der Menschen aller Kulturen, Religionen und Nationen zusammenführt. Sport ist ein ganz wichtiger Integrationsmotor.“

In einem harten, aber fairen Duell besiegte der Reinickendorfer CDU-Politiker und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Burkard Dregger, den direkt gewählten Spandauer

hat, darunter im Tennisbereich 260, seinen 120. Geburtstag. Daher freuen wir uns umso mehr, so prominente Tennisspieler aus den Bereichen der Politik, der Kultur, des Sports und der Gesellschaft bei uns begrüßen zu können.“ Dirk Steffel drückte es so aus: „Man kann dem SV Reinickendorf 1896 e.V. nur aufrichtig danken für die Tatsache, dass wir hier die Anlage wieder nutzen durften. Mein Dank gilt auch den zahlreichen Prominenten, die hier ohne eine Aufwandsentschädigung oder Gage zu erhalten, ihr Können auf dem Tennisplatz gezeigt haben. Wir alle freuen uns schon auf das nächste Sommerfest im Jahr 2017.“

Volkert Neef



2011



2011



2011



2012



2012



2012



2013



2013



2013



2014



2014

Emine

Demirbükten-Wegner

www.emine-dw.de



2014



2014



2014

Emine

Demirbükten-Wegner



2014



2014



2014



2015



Ich wünsche Ihnen Frohe Ostern



2015



2015



2015



2016



2016



2016



2016



2011



2011



2012



2012

Demirbüken-Wegner



2013



2013



2013



2013



2013



2013



2014



2014



2014



2014



2015



2015



2015



2015



2015



2015



2016



2016



2016



2016



2016



2016



2016



Liebe Bürgerinnen und Bürger, Hallo Reinickendorf-West!



Betrachte ich Reinickendorf mit ein wenig Abstand, in Ruhe und durch die nicht nur tagespolitische Brille, so stelle ich fest, dass in den letzten knapp fünf Jahren intensive, mühevoll und auch sehr emotionale Momente hinter uns liegen. Was hatte sich der Bezirk und seine Bürger 2011 alles vorgenommen, und was wurde alles davon geschafft: Reinickendorf und seine Eigenschaften in das Bewusstsein des Berliner Senats zu bringen, das eigene Sportflächenanierungsprogramm fortzuführen, die bezirklichen Kleingärten weiter sichern, die Seniorenbetreuung zu wahren, Schulen sanieren, Ehrenamtsnetzwerke verflechten, strukturelle Haushaltsrücklagen bilden, Straßen reparieren und anderes mehr. Vieles von dem wurde und wird kontrovers und teilweise in heftigen Konflikten im politischen Alltag durchgefochten. Der Erfolg dieser Politik hilft, diese Auseinandersetzungen vergessen zu ma-

chen. Die Aufgabe hat aber nicht aufgehört. Sie fordert Bürger wie Verantwortliche täglich neu heraus. Sicherlich mit unterschiedlichen Sichtweisen und Rollenverteilungen, aber mit einem gemeinsamen **Ziel: Alles zu tun, damit die Menschen in Reinickendorf eine gute Zukunft haben.** Dabei müssen die politisch Verantwortlichen allerdings darauf aufpassen, dass die Menschen das Vertrauen in die Politik vor Ort nicht verlieren. Und jeder in Rathaus und Verwaltung muß aufpassen, dass seine Handlungen einem **Anspruch** gerecht werden: **Dass jedem hier in Reinickendorf die Chance geboten wird, seine Träume, Ideale und Ziele zu verwirklichen!**

Was vor 5 Jahren richtig war, ist heute meist nicht minder richtig. Ist es jedoch in jedem Fall noch immer aktuell? Die Antwort lautet: Nein!

Zuviel hat sich in unserem Land, in unserer Stadt und hier in unserem Bezirk geändert. Die wirtschaftlichen Strukturen sind andere geworden. Die Bevölkerungszusammensetzung hat sich fortentwickelt. Das Stadtbild ist um etliche „Problem-Ecken“ bereinigt worden und hat ebensolche neu dazu bekommen. Dazu kommt, dass sich die gesellschaftliche Wirklichkeit verändert hat, Stichwort ‚Flüchtlingswelle‘. Eindeutige Zuordnungen wie rechts gegen links, konservativ oder gar reaktionär gegen fortschrittlich und modern, all das entspricht nicht mehr der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Tatsächlich sind wir alle in unserem Denken vielschichtiger und durchlässiger geworden.

Wenn heute Politik für den Bürger gemacht wird, dann müssen die Politiker lernen, jenseits überholter Muster, jenseits von Durchschnittsdenken und Erfahrungswerten zu handeln. Politik darf nicht jeder tagesaktuellen Fragestellung hinterher rennen, sich nicht in endlosen Diskussionen um Kleinigkeiten verkämpfen, die den Bürger draußen ohnehin nicht interessieren. Politisch Ver-



antwortliche müssen bspw. die bezirkspolitischen Ziele überprüfen und teilweise neu definieren!

Hierzu nur einige Beispiele:

- Teile unseres Bezirkes entwickeln sich prächtig, anderen drohen irgendwann irreparable soziale Schieflagen. Letzteres rechtzeitig zu erkennen und dies zusammen mit der ansässigen Wohnungswirtschaft, den lokalen Unternehmen, den im Kiez verhafteten Sport- und Bürgervereinen und den Menschen vor Ort konstant und institutionell anzupacken, ist politische Gestaltungspflicht.
- Die Erziehung von Kindern verstehen wir vorrangig als Aufgabe der Familien. Dabei soll der Staat, und damit der Bezirk als Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der Schulinfrastruktur Eltern und Erziehungspersonen helfen, diese Aufgabe verantwortungsvoll und kompetent zu erfüllen. Aber gerade belastete Eltern müssen von Angeboten erreicht werden und Wege gezeigt bekommen, den Alltag zu meistern. Dazu müssen die vielen unterschiedlichen Angebote in den Ortsteilen ausgebaut und mehr miteinander vernetzt werden.
- Die Qualität und der Umfang öffentlicher Leistungen sind abhängig von einer starken Wirtschaft. Ein ordentlich funktionierendes Gemeinwesen braucht also eine solide Wirtschaft, die Arbeitsplätze und Steuereinnahmen garantiert. Für die Ansiedlung eines Unternehmens sind viele Faktoren verantwortlich. Bürokratie und Verantwortungsschieberei sind besonders hinderliche Störelemente. Anstatt zu sagen, was nicht geht, muss die Antwort der Verwaltung davon geprägt sein, zu erklären, wie es dennoch geht, und zwar schnell! Diese Philosophie darf nicht personenbezogen sein, sie muss in der Verwaltung systemimmanent sein.

Die Menschen sind das kostbarste Gut für den Bezirk. Auch hier hat sich viel gewan-



delt. Reinickendorf ist in manchen Gegenden jünger geworden, in anderen bereichert die ältere Generation den Gesellschaftsmix. Der spanische Imbiss oder der türkische Änderungs-schneider werden in gleicher Regelmäßigkeit von uns aufgesucht wie die deutsche Zeitungsfrau. Diese Vielfalt ist schon längst als Herausforderung von den Bürgerinnen und Bürgern im Bezirk angenommen worden. Politik darf hier nicht hinterher hinken, sondern muss diese Bewegung steuern, gestalten und damit planerisch begleiten. **Es gilt, die Potentiale aller Menschen im Bezirk zu Nutzen machen und diese dabei aber auf unsere Gesellschaft verpflichten.**

Die Aufgabenfülle im Bezirk Reinickendorf hat nicht abgenommen, sie ist aber eine andere geworden. Manches hat sich in den letzten fünf Jahren gesetzlich erledigt, anderes wiederum ist auf bezirksferne Träger übergegangen. Wie man am Beispiel der Nachnutzung des Flughafens Tegel sieht, hat der Senat von Berlin Aufgaben aus dem Bezirk an sich gezogen und damit die Wahrnehmung von Bürgerinteressen de facto unmöglich gemacht. **Mehr denn je zuvor ist Kreativität und Unkonventionalität, Gestaltungsmut und Risikobereitschaft, Grundsatztreue und Modernität gefragt. Dafür will ich mich auch in den nächsten fünf Jahren einsetzen – und hoffe auf Ihre Unterstützung am 18. September!**

Ihre
Emine Demirbüken-Wegner



Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee: Bürgerveranstaltungen mit großer Resonanz

Die erste Bürgerveranstaltung zum **Quartiersmanagement (QM) Auguste-Viktoria-Allee** erfuhr eine große Beteiligung. In Anwesenheit von Stadtentwicklungssenator **Andreas Geisel** (SPD), Staatssekretärin **Emine Demirbüken-Wegner** (CDU) und Bezirksbürgermeister **Frank Balzer** (CDU), eröffnete das QM-Team mit **Silke Klessmann, Sebastian Bodach und Adem Erinci** die Veranstaltung. Die Auftaktveranstaltung hatte vor allem die Ziele, das Team des Quartiersmanagements bekannt zu machen und Meinungen und Wünsche von Anwohnern zu sammeln: wo gibt es konkrete Mißstände und Probleme, wo liegen die Potentiale und Qualitäten des Kiezes? Der Einladung kamen sehr viele interessierte Bürger nach, die Aula war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Senator Andreas Geisel in seiner kurzen Ansprache: „Wir kümmern uns auch hier in der Klixstraße und der Auguste-Viktoria-Allee gemeinsam mit dem Bezirk um das soziale Miteinander der Menschen.“ Bezirksbürgermeister Frank Balzer begann humorvoll mit dem Hinweis, dass man sich von Herrn Geisel am liebsten den tatsächlichen Schließungstermin des Flughafens Tegel gewünscht hätte. Denn damit würden sich viele Anstrengungen rund um das QM-Gebiet wirklich nachhaltig lohnen. Mit einigen persönlichen Bemerkungen über seine auch familiären Verknüpfungen zum Gebiet rund um die Auguste-Viktoria-Allee und Klixstrasse

ging Balzer dann auf die bisherigen Maßnahmen des Bezirksamtes Reinickendorf ein. „Wir wollen hier viel mehr tun. Deshalb ist es toll, dass nunmehr der Senat unseren Bitten und Anstrengungen, hier in Reinickendorf-West ein Quartiersmanagement zu installieren, gefolgt ist!“

Der Auftakt in der Aula der Max-Beckmann-Schule war eingerahmt von zwei Street-Dance-Aufführungen Jugendlicher. Nach der Eröffnung gab das Quartiersmanagement-Team einen Überblick über die kommende Arbeit und über die Wege der aktiven Mitgestaltung der Stadtteilentwicklung. Während Senator Geisel und der Abgeordnete Strödter wegen des SPD-Presseempfangs die Veranstaltung nach der Eröffnung verließen, hatten dann die Anwohner die Gelegenheit, ihre Meinungen, Kritiken und Wünsche auf Kärtchen zu notieren und diese an Stelltafeln zu heften. Insbesondere zu den Themen Bildung, Älterwerden im Kiez, Nachbarschaft, Wohnumfeld und Kinder/Jugendliche brachten viele Anwohnerinnen Meinungen und Vorschläge ein. Zudem nutzten viele Besucher des Abends die Gelegenheit, mit den verbliebenen Politikern das Gespräch zu suchen und ihre Beschwerden, Kümernisse und Anregungen loszuwerden. Die ‚Catering-Schüler-Firma‘ der Max-Beckmann-Oberschule sorgte dabei für die Getränke- und Imbiß-Versorgung.

Das QM-Team hatte die Ergebnisse aufbereitet und präsentierte diese im Fenster des Quartiersbüros in der Graf-Haeseler-Str. 17 Ecke Auguste-Viktoria-Allee. **Aus den ganzen Ideen wurden Projektvorschläge entwickelt, die den Anwohnern in einem Auftakt-Vergaberat Mitte Juli in der Mark-Twain-Grundschule unter dem Motto „Mitreden – mitentscheiden!“ vorgestellt wurden.** Alle Anwohner sind deshalb weiter herzlich eingeladen, Vorschläge und Kritik zu äußern.

Heinz Schultze





Baustadtrat stellt vor: Erste Untersuchung zum Milieuschutz in Reinickendorf-West da!

Im **Bauausschuss** der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf wurde ein sogenanntes **Grobscreening** zur Vorprüfung von sozialen Erhaltungsverordnungen in Reinickendorf vorgestellt. Hintergrund ist die Diskussion, ob und **wie sogenannte Milieuschutzvorschriften die vorhandene Sozialstruktur eines Quartiers schützen** können. Sechs Bezirke von Berlin in über 20 Gebieten nutzen das soziale Erhaltungsrecht. Gerne zitiert wurde in diesem Zusammenhang der evt. resultierende Genehmigungszwang von Toilettenumbauten u.a.. **Anlass** einer solchen Reinickendorf-Untersuchung, die sich insbesondere in die stärker verdichteten Gebiete wie **Reinickendorf-West** richtete, waren Beobachtungen über steigende Mieten und Wertungen von Immobilien. Zudem ist festgestellt worden, dass die Sozialdaten im Ortsteil im Bezirksvergleich als erhöht gelten. **Ziel** eines solchen sozialen Erhaltungsrechts ist der Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung aus besonderen städtebaulichen Gründen, eine **Veränderung der Nachfrage nach öffentlicher Infrastruktur** (bspw. Kitas, Schulen, Jugendfreizeitanlagen, Kultur- und Senioreneinrichtungen), eine **Verbesserung der vorhandenen unzureichenden Wohnraumversorgung im Ortsteil** und -zur Sicherung des Bestandes- die Möglichkeit von Genehmigungsvorbehalten für den Rückbau, die Änderung und Nutzungsänderung baulicher Anlagen bzw. die Versagung von Maßnahmen, die Erhaltungszielen entgegenstehen. Dabei muß aber beachtet werden, dass die **Herstellung eines zeitgemäßen Ausstattungsgrades von Wohnungen** nicht auf der Strecke bleibt. Milieuschutzmaßnahmen sind kein individueller Mieterschutz, sondern städtebauliches Instrument.

Für Reinickendorf-West waren die **Untersuchungsgebiete Reinickes Hof, Mellerbogen, Klixstraße, Scharnweberstraße und Humboldtstraße** ausgewählt worden. Für die bei-

den ersten stellte man in der Untersuchung ein geringes Aufwertungspotential fest, für die drei weiteren mittlere Potentiale. Ein sogenannter Aufwertungsdruck wurde für die Bereiche Humboldtstraße und Scharnweberstraße als gering eingeschätzt, die weiteren Bereiche sind einem mittleren ausgesetzt. Das sogenannte Verdrängungspotential ist im Bereich Humboldtstraße gering angesiedelt. Für die anderen Bereiche gilt ein mittleres Maß. **Als großer Vorteil für die im Ortsteil vorhandene Bewohnerstruktur erweist sich, dass sehr viele Wohnungsbestände in der Hand einer sehr engagierten Städtischen Wohnungsbaugesellschaft sind und mit zwei großen Wohnungsbaugenossenschaften zudem mieterstabile Strukturen vorherrschen.** Es konnte mittels der Studie kein Nachweis darüber geführt werden, dass ein hoher baulicher Aufwertungsdruck vorhanden ist und damit über Sanierungen erhebliche Mietpreissteigerungen entstehen. Energetische Aufwertungspotentiale sind hingegen vorhanden. Das Mietniveau ist dennoch als unterdurchschnittlich festgestellt worden, wengleich es einen kontinuierlichen Anstieg geben wird. Im **Ergebnis** war man sich im Bauausschuss einig, **dass insbesondere der Bereich des jetzigen Quartiersmanagements AVA/Klixstraße einer weiteren Betrachtung und Analyse bedarf.**

Lisa Bubert





Emine Demirbüken-Wegner – Reinickendorfer CDU-Spitzenkandidatin für das Abgeordnetenhaus



Die Berliner Staatssekretärin für Gesundheit, Emine Demirbüken-Wegner, wurde mit der überragenden Ja-Stimmenmehrheit von 93 % vom Kreisparteitag der CDU-Reinickendorf zur Spitzenkandidatin für die jetzt am 18. September 2016 anstehenden Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus nominiert. Demirbüken-Wegner tritt erneut im Wahlkreis Reinickendorf 2 (Ortsteil Reinickendorf-West) an, den sie 2011 bereits gegen

den damaligen und jetzigen SPD-Kreischef gewonnen hatte. Damals war das Mitglied im CDU-Bundespräsidium das erste türkischstämmige CDU-Mitglied in Deutschland, das einen Wahlkreis direkt gewonnen hatte. Als nunmehr gekürte Spitzenkandidatin ihres CDU-Kreisverbandes ist Demirbüken-Wegner erneut Pionier für ihre Partei: Zum ersten Mal in der Geschichte der Unionsparteien in Deutschland kandidiert eine Persönlichkeit mit Migrationshintergrund auf Platz 1 der Partei-Liste.

Zusammen mit Demirbüken-Wegner wurden für Reinickendorf-West die bisherigen Mitglieder der Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung Kerstin Köppen und Harald Muschner sowie als Neuling die Studentin Lisa Bubert für das Rathaus Reinickendorf aufgestellt. Sie unterstützen als ‚TEAM REINICKENDORF-WEST‘ den erfolgreichen und wieder nominierten Bezirksbürgermeister Frank Balzer im Kommunalwahlkampf im Bezirk.

Heinz Schultze

Impressum

Herausgeber:
 CDU Reinickendorf-West
 Oraniendamm 10-6, Aufgang D
 13469 Berlin
 Telefon +49 (30) 496 12 46
 Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -15.000 Stück-
Heft Einzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Chefredaktion:
 Emine Demirbüken-Wegner

Redaktion:
 Lisa Bubert (Texte)
 Gülay Durgut (Texte und Fotoredaktion)

Weitere Mitarbeit:
 Christiane Bubert, Kerstin Köppen,
 Harald Muschner, Heinz Schultze
 Dr. Hinrich Lühmann, Volkert Neef

Fotos – Verantwortlicher/Quelle:
 Hüseyin Islek

Layout/Druck:
 Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im Internet: www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Staatssekretärin Emine Demirbüken-Wegner im Internet: www.emine-dw.de



TEAM REINICKENDORF RWEST 2016



Emine Demirbükten-Wegner

Emine Demirbükten-Wegner – verheiratet, zwei Kinder – studierte ab 1981 Germanistik und Kommunikationswissenschaften an der TU Berlin und schloss dieses 1986 ab. Anschließend war sie beim Sender Freies Berlin als Journalistin tätig. Von 1988 bis 2006 war sie Integrationsbeauftragte. Bereits von 2006 an Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin errang sie im September 2011 ihr Mandat in Reinickendorf-West direkt. Sie ist seit Dezember 2011 Staatssekretärin für Gesundheit. Emine Demirbükten-Wegner ist seit 2004 Mitglied des Bundesvorstandes und seit 2012 des Bundespräsidiums der CDU Deutschland. Sie kandidiert 2016 wieder in Reinickendorf-West für das Abgeordnetenhaus von Berlin.



Kerstin Köppen

Kerstin Köppen, selbständige Reiseverkehrskauffrau, wurde erstmals 2001 Mitglied der BVV-Reinickendorf. Sie ist stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion im Rathaus Reinickendorf. Die ursprünglich parteilose Mutter eines Sohnes kam als Elternvertreterin über den Bezirkseleiternausschuß KITA und später Schule zu ihrem kommunalpolitischen Engagement. Sie kümmert sich um die bezirkliche Integrations-, Jugend- und Sportpolitik. Kerstin Köppen ist Vorstandsmitglied des Kinder- und Jugendfördervereins ‚Rabauke‘. Ihr leidenschaftliches Hobby Tanzen kommt bei soviel ehrenamtlicher Tätigkeit leider zu kurz! Sie kandidiert 2016 wieder für die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf.



Harald Muschner

Harald Muschner, der IT-Fachmann, Vater von drei Töchtern und begeisterter Motorradfahrer, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für Kinder, Schüler und Eltern. Er war jahrelang Vorsitzender des BezirksElternAusschusses der Schulen und wurde 2011 als Quereinsteiger ins Bezirksparlament gewählt. Als schulpolitischer Sprecher hat er seine weiteren Schwerpunkte in der Jugend-, Integrations-, und Kiezarbeit. Und weil es noch viel zu tun gibt, muss sein Motorrad viel zu oft in der Garage bleiben. Er kandidiert 2016 zum zweiten Mal für die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf.



Lisa Bubert

Lisa Bubert ist Studentin der Rechtswissenschaften an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. In Reinickendorf geboren und aufgewachsen wirkte sie bereits als Gymnasiastin bei verschiedenen Projekten in der Jugendpolitik teilweise an führender Stelle mit. Ihr Motto ‚Nicht faul Rumsitzen und Meckern sondern Machen!‘ brachte sie in ehrenamtlichen Tätigkeiten schon quer durch Europa. Ihre Interessen sind auf die kommunale Bau- und Verkehrspolitik gerichtet. So sie denn einmal mit dem Kopf aus dem Studium von Gesetzestexten aussteigen will, greift sie zu Pinsel und Farbe und malt leidenschaftlich gern. Sie kandidiert 2016 erstmalig für die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf.



A close-up portrait of a woman with dark, curly hair, smiling broadly. She is wearing a black and white checkered blazer. The background is a plain, light-colored wall. The entire image is framed by a thin orange border.

CDU

Die Reinickendorf-Partei

STARKES
EINICKENDORF
RWEST

Emine

Demirbükten-Wegner